

Tages=

für die



Bericht

Modenwelt.

Paris, den 25. Septbr. 1840.

(F.) Negligé zum Ausgehen. — Ueberrock von gläsertem kaffeebraunem Taffet, mit satinirten grünen Streifen; kleiner Kragen mit zwei Reihen Mechelner Spitzen. Strohhut mit violetter Sammet; kaffeebraune Stiefelchen; schottische Mantille, violett und grün; gläserter Sonnenschirm.

Toilette zum Ausgehen. — Kleid von schmirtem Taffet, nussbraun und blau; nussbraune, blau gerippte Knöpfe, enge Kermel und ganz knappes Leibchen; Langshawl von Cashemir, weiß mit Franzen; Capote von weißem Krepp; Federn und weiße Spitzen. Weißer Sonnenschirm von gesticktem Muslin, mit Marceline gefüttert. Gesticktes und garnirtes Taschentuch.

Negligé zum Ausgehen. — Kleid von weißem Muslin, mit zwei Puffen, die durch gestickte Einsatztücker getrennt sind; gezogenes Leibchen; kurze Kermel mit drei Reihen Puffen und Einsatztücker; Gürtel von blau und chamois gläsertem Taffet; halblange Handschuhe ohne Finger von gläsertem chamois Leder, geschnürt und mit blauen Schnürchen eingefast; Haarpuß; Schuhe von schwarzem Atlas.

Morgentoilette. — Kleid von rosa Tülle, offen und rund herum mit einem doppelten Volant garnirt. Unterkleid von rosa Pour de Soie, garnirt mit rosa Tüllepußen; Leibchen drapirt; kurze Kermel; halblange weiße Handschuhe mit rosa Schnürchen. Kopspuß mit Goldreifen. Weiße Schuhe. Gesticktes Taschentuch, mit schönen Spitzen garnirt. Bouquet.

Paris, den 26. Sept. 1840.

(S.) Bei einer Vorstellung im Theater in den letzten Tagen waren die Kleider von Organdi mit Puffen und durchschimmernden Bändern, mit kurzen Kermeln, Leibchen à l'enfant und zurückgeschlagenen kleinen Kragen in der Mehrzahl vorhanden. Auf Kleidern von zartrosa, von himmelblau und selbst von schottischem Taffet sah man allerliebste gezogene Canezous mit engen Kermeln in tausendfaltiger Verschiedenartigkeit. Bald liefen die Züge horizontal von oben nach unten, bald gingen sie nur bis in die Mitte des Leibchens, um die Formen mehr herauszuheben; ferner waren sie schief angebracht und bildeten ein V auf der Brust, und dann hat man gestickte Schärpen da angebracht, die

gürtelartig auf das Kleid fallen. Unter diesen zahlreichen Canezous, deren Façon sich durch eine leichte Nuance verändert, bemerkten wir einen, der ganz neu war. Es trug ihn ein junges Mädchen von etwa sechszehn Jahren. Ihr Kleid von zartrosa, weißgestreiftem Taffet hatte ein glattes viereckiges Leibchen à l'enfant und kurze ganz enge Kermel; darüber einen Canezou von unten gefältem Tarlatan, oben griechisch; am Gürtel waren zwei Blätter in der Form eines V angebracht, deren beide Spitzen in einer Troddel endigten und an jeder Seite bis auf die Mitte des Kleides in der Gegend der Hüften fielen. Rund herum lief eine zarte Stickerei über dem durchbrochenen Saume.

Die Mode der Blumen wird eine Leidenschaft. Ungerechnet die, welche unsere Moden schmücken und die, welche man in der Hand trägt, werden auch die Zimmer damit in Menge geschmückt. Chinesische und japanische Vasen sind mit erotischen Blumen gefüllt und ein Saal gleicht jetzt einem Garten. Die Blumen und Sträucher sind dabei nicht bloß natürliche, sondern die Kunst kommt der Natur noch zu Hilfe.

Bei den Blumen fällt uns ein, daß die gefastten Bouquets nicht mehr für modisch und geschmackvoll gelten; sie werden durch einen Büschel Blumen von einer und derselben Art ersetzt, die man je nach seinem Anzuge u. verschieden wählt.

Pyramidenförmige Blumengestelle sind jetzt sehr modern; es sind sechs niedliche Körbchen von verschiedener Größe, von gemaltem und lackirtem Blech, auf drei verschiedenen Reihen, und oben mit einem Ringe versehen, mit dem man sie transportiren kann. Man gießt Wasser in die Körbe, stellt Blumen hinein und sieht dabei darauf, daß die mit den längsten Stielen in die untersten Körbe kommen, und sodann nach Verhältnis der Stiele und Körbe. Auf diese Weise wird die bescheidene Feldblume nicht durch die stolze Dalia zerdrückt. Sind diese Gestelle einmal mit Blumen angefüllt, so kann man nur noch den untersten Korb sehen, und dann das Ganze mit Hilfe des Ringes, der die Pyramide schließt, auf einen Speisetisch als Tafelaufsatz stellen.

Tragbare Rahme zur Verzierung der Gemächer. Auf dem Lande, wo die Zimmer während der feuchten Jahreszeit unbewohnt sind, verderben die Tapeten sehr häufig und fallen stückweise ab; auf tragbaren Rahmen befestiget, kann man sie leicht wegnehmen und in der schönen Jahreszeit dann wieder anbringen.

Dann kommt auch vielleicht ein Freund mehr, als man erwartet hat; mit einer Wand dieser tragbaren Rahmen kann man leicht aus einem großen Zimmer zwei kleine machen. Bei Festen, um Comödie zu spielen, kann man mit diesem Mittel leicht in der Mitte des Parks Zimmer und dergl. erbauen.

Hören wir, wie man das Leben einer vornehmen Modedame in ihrem Schlosse auf dem Lande schildert. Sie ruhet in einem vielleicht historischen Bette in dem Schlosse, das sonst Königen, Herzogen u. gehörte, verwünscht sicherlich nicht selten die Reize des Sommers und des Landlebens und würde ihnen gewiß die Strenge des Winters und die falsche Sonne des Kronleuchters in dem italienischen Theater vorziehen. Um sich für ihre Verbannung zu trösten, vertraut sie ihren Kummer zwanzigen ihrer Freundinnen und einem einzigen Freunde an und parfümiertes satiniertes Papier trägt ihre geistreichen Klagen nach zwanzig verschiedenen Orten. Endlich verläßt sie das Bett; sie zog die kleinen Pantoffeln von vegetabilischer Seide an, die mit Kirschrother Seide gefüttert und mit gefälbeltem Bande von gleicher Farbe eingefast sind; sie zwängte ihren Körper in ein Corset von Mad. Clemançon, das Corset „bonne femme“ heißt; sie bewundert dieses Halbleibchen von weißem Taffet, das mit aller Kunst gearbeitet und verziert ist, so daß es wirklich schade ist, daß es nicht gesehen werden kann.

Die höchste Freude gewährt ihr die Ankunft einer Sendung aus Paris; sie wirft eilig ihren weißen Peignoir von damassirtem englischen Piqué über, der einen Shawlkragen hat, mit Valencienser Spitzen garnirt ist und von oben bis unten mit großen canelirten baumwollenen Knöpfen zugemacht wird. Die Ärmel sind sehr weit; ihr schönes Haar mit den Papilloten umschließt ein Diademstreifen von Batist, der zierlich gestickt und mit Valencienser Spitzen garnirt ist; die langen Barben werden zusammengenommen und bilden auf der Stirn eine Schleife. So geht sie in die Vorhalle des Schlosses hinunter, um bei der Eröffnung der Kiste zugegen zu sein, die aus dem Modentempel in Paris ankommt. Sie packt die neuesten Hüte, Fichus u. aus, versucht sie an und glaubt sich so nach Paris zurück versetzt. Ihr einziger Kummer ist der, daß sie ihre neuen Herrlichkeiten nicht zeigen, nicht bewundern lassen kann.

Paris, den 28. Sept. 1840.

(3.) Es scheint fast, als werde Paris neidisch auf Petersburg und London, weil die schönsten und theuersten Artikel der Mode gegenwärtig in diese beiden Hauptstädte gefendet werden.

So sind in voriger Woche von Mad. Penona die schönsten mit Gold und Seide gestickten Roben, lange Hofmäntel, Coiffuren mit Barben von Mençonner Spitzen und Hüte nach Rußland abgegangen.

Mayer, der berühmteste Handschuhfabrikant in Paris, wurde,

wie wir bereits erwähnten, nach Ems beschieden und hat von da die größten Aufträge in Handschuhen zu Bällen, zum Fuß, zum Negligé zurückgebracht, welche er in aller möglichen Mannichfaltigkeit der Verzierung liefern soll.

Auch bereitet man eine hübsche Wintertracht vor, deren Modell Rußland entlehnt ist, nämlich einen Oberrock von Sammet, der mit Pelz und Schnuren besetzt ist. Diese Schnuren und Borden, welche eigends dazu gearbeitet worden sind, sollen an Feinheit alles bis jetzt Gesehene übertreffen, Stickereien gleichen und wie Revers an jeder Seite der Oberrocke von Atlas oder Sammet angelegt werden, auch breite Manschetten bilden. Es wird dies etwas wirklich Neues und es sind bereits viele solche Röcke in Weiß und Rosa bestellt worden, die man über Oberrocken von weißem oder rosa Atlas tragen will.

Modenkupfer N^o. 42.

1. Kurzer Rock mit schmalem niedrigem Kragen, der vorn nach den Klappen zu breiter wird; bunte Cravatte; Beinkleider von Tuch.
2. Häubchen von Blonde mit Band und Blumen; Kleid von Seide, vorn offen über einem ganz gezogenen Unterkleide; ebenfalls gezogener Fichu; Fülethandschuhe ohne Finger.
3. Hut von Krepp mit Blumen; sehr langes und weites bis hoch hinaufgehendes Kleid, mit ganz engen Ärmeln, die am Vorderarme mit Bandschleifen besetzt sind. Vorn herunter einmal, auf dem Leibchen dreifach mit Schnurenrosetten besetzt.
4. Einfacher Haarpuz mit Locken; Kleid von Seide, am Leibchen oben, an den kurzen engen Ärmeln und unten als Volant mit Rococospitzen besetzt.
5. Hut von Atlas mit Halbschleier von Spitzen und Blumen unter dem Schirme; Kleid von Cashemir, mit einem Volant von schwarzen Spitzen; gesticktes Chemisette; französischer Shawl.

Oben sind neue Häubchen und Haarpuze abgebildet.

Doppelkupfer N^o. 42.

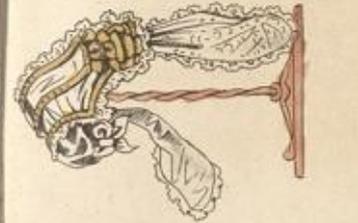
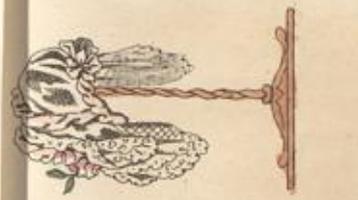
Madame Eugenie Garcia

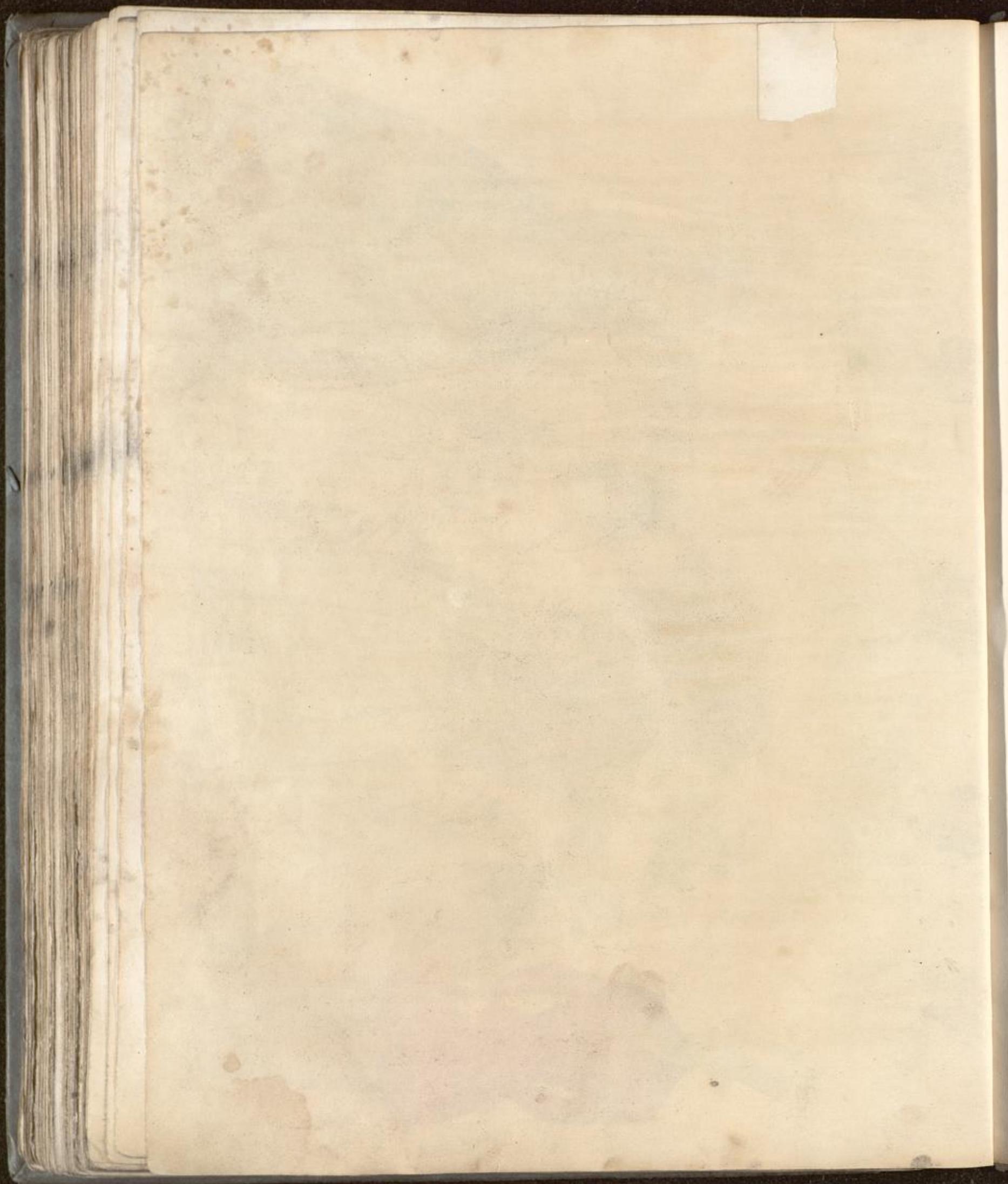
ist eines der vorzüglichsten Mitglieder der komischen Oper in Paris, näheres aber über ihre Familie und ihr früheres Leben vermochten wir nicht zu ermitteln.



Nodden L. 1848.

T. 1848.







M^{ME} EUGÉNIE GARCIA.

Bel. der Opéra comique au Paris

